Der Gewerkverein

Zeutralorgan und Korrespondenzblatt des Perbandes der Deutschen Gewerkvereine.

Erfchein: jeben Mittwoch und Sonnabend. Bierteljährlicher Abonnementspreis 0,75 DRt.; ins baus 18 Bf. mehr

Male Boftanftalten nehmen Beftellungen an

Der au sgegeben unter Mitwirtung ber Berbanbs- und Bereins-Borftanbe

Bentralrat der Deutschen Gemertvereine

(Dirid Dunder)
Berlin N.O. 55, Greifswalder Strafe 221/223

Anjeigen pro Beile:
Geschäftsan, 25 Bf., familienan, 15 Bf.
Dereinsan, 10 Bf., Arbeitsmartt gratis.
Berlin N.O., Greifsmalberstraße 221/28,
fernsprecher: Amt Königkadt, Nr. 4720.

Rr. 62.

Berlin, Sonnabend, 2. August 1913.

Fänfunbvierzigfter Jahrgang

Inhalts.Bergeichnis:

Bissenschaftliche Betriebsführung. — Die Minder-bemittelten und das tünftige Patent-Geses. — Allgemeine Rundschau. — Gewertvereins-Teil. — Berbands-Teil. Muzeigen.

Biffenicaftliche Betriebeführung.

Bon Erich Dombromsti-Gera.

(Fortfegung.)

(Kortsehung.)

Der zweite Grundsat des Taplorschen Systems veranlaßt die Betriebsleitung auf Grund eines wissenschaftlichen Studiums die passense von den Erbeitung auf Grund eines wissenschaftlichen Studiums die passenschen Arbeiten auszusuchen, sie zu schulen, sie zu schulen, sie zu schulen, sie zu lehren und sie weiter auszubilden, anstatt wie früber. den Arbeitern selbst die Bahl ihrer Tätizseit und ihre Weiterbildung zu überlassen. Im Grunde genommen bedeutet das dasselbe Brinzip, das wir schon vorber in der Ausprodierung der besten Wertzeuge sir den Arbeitsprozeh sennen gelernt haben. Was dort die Wertzeuge, sind bier die Wenschen. Was dort die Wertzeuge, sind bier die Wenschen. Wie sindet Taplor, wissenschaftlich, nun die besten Leute? Seute weiß, so sagt er, der Arbeitzeber gar nicht, wiedel Arbeit eigentsich von einem Arbeiter pro Tag billigerweise verlangt werden fann. Taplor stellte daßer zunächt Studien über die ermiüdende Wirtung schwerer Arbeitauf inne erstflassigen Arbeiter au. Jahre bereingen darüber. Witerbeiter fanden sich die Studien über die ermüdende Wirfung schwerer Arbeite auf einen erstflassigen Arbeiter an. Jahre dergingen darüber. Witarbeiter sanden sich, die dier und dort ebenfalls spitematisch nach einer wissenschaftlichen Sösung dieses Arobiems suchten. Mit Hisse einer Stopp- oder Stechult wurde die Zeit sessigen die die betressen Versuchselbeit die die ketressen Versuchselbeit die die ketressen Versuchselbeit die die Keinfle Element, das das gange Arobiem in irgendeiner Weise beeinflussen fonnte, wurde vermerkt und sorgsältig studiert. Dann verschafste man sich auf dem Wege der grapbissen Darskellung jedes Arbeitselements mittels Kurven einen klaren Ueberblich über jedes kann berichafte man sich auf dem Wege der gradbischen Darftellung jedes Arbeitselements mittels Kurven einen flaren Uederblich über jedes Element. Endlich fand man das Gesek. Danach fann der Arbeiter nur während eines bestimmten Brozentlaßes der Tageszeit, der sich je de s. mal genau außrech nen läßt, tätig sein. So kann dem Werladen von Koheisen in Barren den 40 Kilo ein erliklassiger Arbeiter nur 43 Krozent des Arbeitstages "unter Last" sein. Stauß während 57 Krozent des Tages ganz frei von Arbeit sein. Wit Abnahme des Gewichts steigert sich die Zeitspanne pro Tag, die zum Arbeiten verdoendet werden kann. Wenn also der Arbeiter nur halbe Barren von 20 Kilo verloden soll, so kann er 58 Krozent des Tages unter Last sein und braucht nur während 42 Krozent zuräten. Durch diese Gesek, das bier, wilsenschaftlich, nicht zerlegt und näber ersäutert werden soll. lößt sich also ganz genau die tägliche Arbeitsleitung ausrechnen.

Die andere Frage ist aber die, wie man die erstklassigen Leute nun auch der außfindet, nach deren Leistungen fortan das Tempo, die Quantität und Qualität der Arbeit bestimmt werden soll. Auch darauf sindet Taylor eine Antwort. Wieder auf dem Wege praktisch-wissenschaftlicher Bersuche. Nachdem er, um aunächst bei den Robeiten. Verlader au bleisum aunächst bei den Robeiten. Verlader au bleisum aunächst bei den Robeiten. Verladern au bleis um aunächst bei den Robeisen-Berladern au blei-bei, festgestellt hatte, daß 474 Lo. Robeisen pro tag bon den einzelnen verladen werden könnten in den Bethlebem Werken verluden die Arbeiter zu jener Zeit durchschriftlich nur 12½ To.

nahm er die betterserwen Arbeiter der Reihe nach vor. Da zeigte es sich, daß von acht nur einer körperlich sächig war, 47½ To. zu verladen. Dieser achte war an sich nicht mehr wert als die anderen. Im Gezenteil, er war so einfältig, daß er sir die meisten Arbeiten undrauchar war. Für die scheit aber war er der geeignetste. Er war vom Schlage eines Stieres. Man braucht auch nicht etwa nach besonderen knöividualitäten zu sahnden, sondern nur aus der gewöhnlichen Durchschnlitzklasse ein paar berauszusjuschen, die sich besonders sir die betrekten der gewöhnlichen Durchichnitistiane ein paar berauszufinden, die sich besonders für die betref-fende Arbeit eignen. Müßelos fand Tahlor so viel bassende Leute, wie er brauchte, eine gange Mnzahl auf dem Werk selbst, andere in der Um-

geg.nd.

Ein weiteres Beispiel: Es handelte sich um Mädchen, die biele, viele steine Stahlfugeln, durch die Sände laufen lassend, au prüfen hatten, Kugeln aus gehörtetem Stahl für die Kugellager der Fahrräder. Es ist dies eine Arbeit, auf die ein ganz besonderer Wert gelegt wurde: denn alle im Feuer gesprungenen oder aus einem anderen Grunde nicht einwandfreien Kuzeln musten aussortiert werden, bevor man sie in die Kisten packe. Wie sand man hierfür die erststlassen Arbeiterinnen beraus? Man muste den sogen, "dersönlichen Koeffizienten" (peziellen Wert des menschlichen Materials sür die in Frage kommende Arbeit) wissenschaftlich au bestimmen formnende Arbeit) wissenichaftlich au bestimmen juchen. Das machte Taplor in diesem Falle, wie solgt: Ein Gegenstand, der Buchstade A oder B folgt: Ein Gegenstand, der Buchstabe A oder B 3. B., wird in Schnäbe des Untersuckenden ge-fracht, der im Augenblick, wo er den Buchstaden erkennt, eine bestimmte Handlung vorzunehmen, 3. B. auf den Knopf einer elektrischen Klingel zu drücken hat. Die Zeit die avijchen dem Augen-blick, wo der Gegenstand in sein Gesichtseseld tritt, und dem Augenblicke wo er des Klingeleichen eistdrinden hat. Die Zeit, die glotzien dem Lugerblide, wo der Gegenstand in sein Geschickelb tritt, und dem Augenblide, wo er das Klingelzeichen gibt, derstreicht, wird durch ein Präzisionsinstrument genau aufgezeichnet. Dieser Bersuch zeigt, daß der "verfönliche Koeffizient" der Wenschen sehr verschieden ist, die anderen langfam. Hir die Stahlfugel-Prüserinnen ist das rasche Reagieren notwendig. Die Mädchen also, die Kiefen "verfönlichen Koeffizienten" (neben Ausdauer und Fleiß) batten, wurden daher ausgesondert und nur allein noch für die Arbeit des Kugeldrüsens bestimmt. Und das Resultat? Westellen Mädchen lieferten dieselbe Arbeit in derselben Zeit wie borber 120. Dabei war die Genauizseich der Arbeit tros der Arbeitsbosschleunigung % mas größer als bei dem früheren Lemdo.

ichleunigung mal großer als dei dem jeugeren Tembo.

Der dritte Grundsat führt uns zu dem Berbältnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Er stellt die Bedingung, daß ein beraliches Eindernehmen zwischen beiden herrschen milfe, wenn das Spstem durchgeführt werden solle. Da beute indessen durchgeführt werden solle. Da beute indessen durchgeführt werden solle. Da beute indessen kurtersen gegenisbersehen, sollen Ausgenisbersehen, sollen Und Laufen nach einem Mittel, um die beiderseitstagen Interessen unföslich miteinander zu verseitstagen Interessen unföslich miteinander zu verseten. Dazu schlägt er Poeierseit vor: Das Brämien system und eine Berkürzung der Arbeitszeit und eine Bermehrung der Arbeitszeit und eine Bermehrung der Arbeitszeit und eine Bermehrung der Arbeitszeit und eine Kermehrung der Arbeitschaftlich das wissenschlich seine Arbeitschaftlich das wissenschaftlich seine Arbeitsguantum pro Tag leisten, sollen

haben und nun auch wirklich das wissenschaftlich seinen Lobnzus ich lag erhalten den etwa 65 Brozent. Dabei fährt der Arbeitzeber teines. Dabei fährt der Arbeitzeber teines. wegs schleckt. Denn wenn, wie wir dorber laben. 35 Kugelprüferinnen dasselbe Arbeitzgwanuntum sieferten, wie vorber 120, so spaarbeitzgwanuntum sieferten, wie vorbeitzgwanuntum sieferten, wie vorbeitzgwanuntum sieferten, wie vorbeitzgwanuntum sie vorbeitzgwanuntum sieferten, wie vorbeitzgwanuntum sie vorbeitzgw

plaudern."
Summer wieder aber betont Laplor. daß das Spliem der wissenschaftlichen Betriebssührung nur im Sindernen mit den Arbeitern eingeführt werden kann. Und wenn es der Fall ist. darf die Einführung nur in die plöslich geschehen, sondern muß sich auf Jahre erstrecken. Der ganze Betrieb muß erft allmählich der neuen Wethode angedaßt werden. Ein überstürztes Borgehen führe, wie praktische Ersabrungen lehren, zu Wißersofgen.

Detende angedaßt werden. Sin überfürztes Borgeben sühre, wie praktische Ersakrungen lehren, zu Mißerfolgen.

Damit kommen wir zum dierten und letten Grunds fabe: Danach haben sich Arbeit und Berantwortung sakt gleichmäßig auf Leitung und Arbeiter zu verteilen. Die Leitung nimmt alle Arbeit, für die sie sich besker eignet als der Arbeiter, auf ihre Schulter. Bisher wurde sakt die ganze Arbeit und der größte Teil der Berantwortung auf die Arbeiter gewälzt. If in einem Fabrifzweige nach dem neuen System genau die Handwerfs. und Arbeitsmethode in allen ihren einzelnen Teilen von der Betriebsleitung seltgestellt und katiktisch seitzung seltgestellt und statiktisch seitzung feltgestellt und statiktisch seitzung feltgestellt und iba karbeitswerd der Fabrif (wie ein Generalstad) ganz genau die Kallen krbeitsleistung der gesamten Fabrif und jedes einzelnen vorber auszuarbeiten. Demayolz arbeitet das Bureau sir jeden Arbeitsmet werden genaue schriftliche Anweisung auß, in der ihm ein bestimmtes Arbeitspen und der Zeiten — ausgenen Kreiten — ausgenen konnunfolga. Bei einer solchen "tunktionalen" Leistung ist wahre der gesen wird. Leistet er dieses Berstum, bekommt er den Bon auf den so und vosiel-progentigen Lodnaufschaa. Bei einer solchen "tunktionalen" Leistung ist wahrelied das bersömmtlich Berkmeister-System undbaltbar. An die Stelle des einen Meisters kreten mehrere Spezial-Meister diesen Meisters kreten mehrere Spezial-Meister der der der Mreiter ausgesten, des er die gewünsche den Arbeiter au geigen, does den Arbeiter nicht nur beausstädigen, sonder der des gewinnsche das der Arbeitspen kar der der Mreiter au geigen, wie er die gewünsche Beschaffenehet des bern auch unterrichten tonnen. Der eine Meister bat 3. B. nur die eine Aufgabe. dem Arbeiter zu zeigen, wie er die gewünschte Beschaffenheit bes zeigen, wie er die gewünschte Beschaffenheit des Stücks erzielen kann. Der zweite lehrt, wie das Arbeitsstück auf der Maschine zu besestigen ist, wie alle Bewegungen am besten und schnellsten auszu-

Der dritte ift ber Reparaturmeifter führen find. and fo meiter.

Das find bie vier Grundfate, auf Anjor seine Betriebs-"Philosophie" auf denen "Betriebs-"Philosophie" aufbaut. "Betriebs- und Arbeitsmethoden auf wissenschaftlicher Grundlage", so faht er die Resultate ieiner johrzehntelangen Forschungen zusammen, "berlangen nicht notwendigerweise große Erfindungen oder die Entbedung neuer, epochemachender Entsachen. Sie verlangen jedoch eine Zusammen-fallung einzelner Momente, wie fie früher nicht existierte, nämlich: Altererbtes Biffen io gesamexistierte, nämlich: Altererbtes Wissen is gesammelt, zergliedert, gruppiert und in Geiege und Peegeln gebracht, daß eine richtige Wissenschaft daraus wird. Dazu ein vollständiger Wechiel in der Aufstellung der Pflicht, Arbeit und Berantwortlichkeit bei den Arbeitern jowohl wie bei der Leitung. Eine neue Berteilung der Pflichten zwischen den beiden Parteien und ein einiges Jusammenarbeiten in einem Umfange, wie es unter dem alten Parteiskinsten unwörlich ist unter dem alten Betriebsinftem unmöglich it. Und in vielen Fällen könnte ielbst das alles ohne Bilse des Mechanismus, der sich allmählich berausgebildet hat, nicht existieren."

Die Minderbemittelten und das fünftige Batent=Wejet.

Es gibt wohl fein Gebiet menichlichen Schaffens, an welchem alle iozialen Echichten ber Bevölkerung in jo hohem Grade beteiligt find wie am Erfindungsweien. In der kleiniten Sitte wie im prächtigen Balaite werden Erfindungen geboren und gehen zunächit alle denielben Gang, indem fie in steigendem Maße den Geift des Erfinders in An-spruch nehmen, dis sie ichließlich durch die Anneldung zum Patent in ein neues Entwicklungs-stadium gebracht werden. Die Anmeldung zum Batent wirft aber ichon verichiedenartig auf die dung jum Batent in ein ftadium gebracht werden. Erfinder aus verschiedenen jozialen Schichten, in-dem nämlich die dafür aufzubringenden Koiten den einen Erfinder garnicht ichmergen, mahrend fie für ben anderen vielleicht den Bergicht auf den größten Teil feines Wochenlohnes oder Monatsgehalts be-deuten, jum mindeften aber ihn in feiner Lebensbaltung zu einer gewiffen Ginidranfung gwingen.

Rach dem beutigen Batentgefete find mit ber Anmelbung 20 Mt. Anmelbegebilfren an das Patentamt zu entrichten. Dies ist ein Betrag, den ber Minderbemittelte nicht ohne weiteres auf-bringen oder entbehren kann, jedoch ericheint er nicht zu hoch, als daß es nicht möglich iein iollte, ihn in abiehbarer Zeit zujanmenzuiparen. Er ist dennach auch für den Minderbennittelten erschwing-lich, jodaß die dennoch vorhandenen Fälle, in denen megen der sehlenden Anneldegebühr ein Schutz auf die Erfindung nicht nachgesucht werden fann, nur selten find. Andererieits ift die Forderung der Bahlung einer Anmeldegebühr infofern nicht umgeben, weil für die dem Batentaut für die Behandlung jeder Anmeldung entitehenden Aufwendungen ein fleiner Gegenwert geboten werden muß, der mit 20 Mf. als durchaus angemeisen angesehen werden darf. Bon diesem bewährten Sate will man aber durch das neue Geset abgeben, wie bie nachstehenden Ausführungen erfennen laffen.

In bem Entwurf ju bem neuen Batentgefet ift eine Anmeldegebühr von 50 Mt. vorgesehen, die also 2½ mal so groß ist wie der heutige Sak. Be-gründet wird diese Bervielsachung mit dem Sinken des Geldwertes, den höheren Selbitsosten, der notwendigen Arbeitsentlaftung der Behörde, der Abdredung der Erfinder minderwertiger ober un fertiger Erfindungen und der Berhinderung des Mißbrauchs des Batentamts, auf welche Bunkte Wißbrauchs des Katentamts, auf welche Kunkte aber hier nicht näher eingegangen werden kann, obwohl jeder dieser Gründe von hobem Interesse für die Mkgemeinheit wäre und, was die Hauptjacke ist, auch widerlegt werden könnte. Hier fommt es vor alken Dingen darauf an, die Wirdung einer solchen Gehührensteigerung auf die Winderbemittelken zu betrachten. Diese Wirkung äusgert sich aber in der gleichen Weise, wie es eine Sperrung tun wirde, durch welche bestimmte Kreise, also dier die Winderbemittelken, don dem Gemusse der Vorteile des berbemittelten, von dem Genuffe ber Borteile des Gefetes ausgeschloffen werben.

Bie oben ausgeführt, kann auch der Minder-bemittelte in absethbarer Zeit einen Betrag von 20 Mf. zusammensparen, um die heutige Anmelde-gebühr entrichten zu können. Wird die Gebilbr aber auf 50 Mt. erhöht, so braucht er zweieinhalb mal soviel Zeit, um das gleiche Ziel zu erreichen. Nimmt man für ersteren Betrag 20 Wocken an, so würden demnach gur Ersparung von 50 Mf. auch 50. Bochen, also rund ein Jahr gehören. Run ist zweifellos schon ein sparsamer Sinn ersorderlich, 20 Bochen hintereinander immer 1 Mf. zurückzulegen, ohne der Bersuchung zu erliegen, für irgend

ein dringendes Bedürfnis sich mit dem erwarten Gelde einmal auszuhelsen. Aber ielbit wenn dies geschieht und besondere Umitande es einmal nicht ermöglichen, die eine Mark zurückzuhalten, jo wird es doch ichlieflich gelingen, die 20 Mf. jujammen gubefommen. Um dies aber ein volles Jahr durch es dom ichtestun geringen, was der ein volles Jahr durchjühren zu können, nink mit einem viel sesteren. Charafter gerechnet werden, außerdem aber mit der Bervielfachung der Zwischenställe und Störungen, die die Beit erheblich verlängern, bis der Betrag gudie die Zeit erbeblich verlängern, die Blinderbemittelten iammen gefommen ist. Für die Winderbemittelten darf also getroft eine Zeit von 1½ Zahren in Aus-sicht genommen werden. In einem solchen Zeit-raumr ist aber die Wöglichkeit der anderweitigen Erschaftlung des gleichen Gegenitandes oder des kleberholens des technischen Fortichritts, den die Erlleberholeus des Keiningen Hornarties, den die Erindung des Minderbemittelten verförpert, eine
iehr nabelichende, und damit wächt das Riifo,
welches sich an jede Erfindung fnihöft, und die Bahricheinlichkeit der ichließlichen Turchführung
der Unterschutziellung sinkt ganz erheblich. Durchführung

Dieje Ermägungen find gwar rein theoretiich behandelt, ader der Leier vermag wohl fich ielbit ein Urteil dariiber zu bilden, daß diese Zeittellungen in der Wirflickfeit zu ungunsten des Erfinders er-heblich übertroffen werden. Die Aussichtslosigkeit der Burchführung des Sparens auf einen is langen Zeitraum und der zweiselhafte Ausgang Brüfungsversahrens, ichließlich auch noch zweifelbafte Bert eines eventuellen Vatents find jo viele Kilito-Kattoren, daß jeder Tenfende jich jagt, der eventuelle Gewinn ist zu zweiselhafter Art, als daß man iich deswegen auf jo lange Zeit Unruhe und Gedanten macht.

Bas aber mit der Berechnung des Eparens Bis aber litt der Berechnung des Sparens von 1 Mf. pro Boche gejagt ijt, das gilt auch für alle die, die ihre Entsohnung in Monatseraten beziehen. Bie der Arbeiter pro Boche 1 Mf. von ieinem Lohn fortlegen könnte, so wird es dem gegen monatsiches Gehalt Angestellten am Schlusse des Monats ebenfalls nur möglich fein, 5 Mf. oder im günstigen Falle 10 Mf. zurückzulegen, jodaß als letterer auch erst nach fünf Wonaten an die An-meldung des Schutzes herantreten könnte. Richt meldung des Schutes herantreten fonnte. Nicht anders ist es dann noch mit den kleinen Gewerbetreibenden, also vorwiegend den Sandwerks-meistern. Sie bekommen kein Gebalt, von dem sie regelmäßig etwas zurüclegen können, sie millen also in irgend einer Beise versuchen, die 50 Mark von ihrem Berdienst zu ernbrigen. Aber auch für von ihrem Berdienst zu ernbrigen. Aber auch für sie ist jedenfalls diese Summe ein Betrag, den sie nur ichweren Bergens entbehren fonnen, um damit au ipefulieren, denn die Patentnachjuchung wird immer ein Spekulationsgeschäft fein, bessen Ergeb-nis wiederum ein Spekulationsobjekt ift. Ist nun nuch der Handwerfsmeister ebenso wie der gegen Gehalt oder Lohn Angestellte zu Spekulationsgeschäften geneigt, weil er glaubt, jeine Lebensbaltung vorbundt mit einem Schlage verbessern zu fönnen, so muß er doch von vornherein damit rechnen, daß die 50 Mf. Einsat verloren sind. Sind da die Chancen des Lotterieipiels nicht viel er? Bürde man die Erhöhung der Anmeldeebiihr mit der hohen fittlichen Forderung begrunden fonnen, daß damit der Spefulation der Minderbemittelten entgegengewirkt werden foll, jo könnte man fich dies ichon gefallen lassen, aber dann mußte größte Bundesftaat des Reiches querft feine Lotterie abichaffen.

Es ift dem Staate auch garnicht darum zu tun, erzieherisch zu wirken, sondern ihm kommt es nur darauf an, seine Beamten durch die Erhöhung der Gebühren vor allzugroßer Beschäftigung zu bewahren und die ihnen heute über den Kopf gewachsen Urbeit auf ein erträgliches Waß zurücknen. Daß die Gebührenzlicherung aber ein untaugliches Mittel dazu ist, weil sie einen Aftellanter Ungerechtigfeit darftellt, das muß wielte Orzife von Comptie gegen dies Weiter Geburg. weiteste Kreise jum Kampfe gegen Dieje Reuord nung der Dinge aufrufen.

Der Schut der wirtschaftlich Schwacken ist eine hohe sittliche Pflicht, der sich der Staat am wenig-sten entziehen sollte, und die beabsichtigte Aus-ichließung der Minderbemittelten von der Jnanpruchnahme des fünftigen Patentgejetes wird nur Baffer auf die Mühlen derjenigen fein, die wahrlich neue Agitationsstofse nicht mehr gebrauchen, um zu beweisen, daß arm und reich nicht immer in der gleichen Weise behandelt wird. Wehr als aber im Erfindungsmefen volle muß Gleich berechtigung aller Bürger zum Ausbruck kommen, denn das erfinderische Schaffen ist nicht die spezifische Eigenschaft traend einer Kaste oder von dem Besit eines bestimmten Bermögens oder Bildungsgrades abhängig, sondern knüpf sich an das Borhandenjein einer gewissen Intelligenz, die in den minderbemittelten Kreisen durchaus nicht geringer zu veranschlagen ist als anderswo. Der

Ausichluß dieser Kreise vom gewerblichen Rechtsichut würde aber den technischen Fortichritt gang bebenklich behindern, die Grundlage der heute be-wunderten deutschen Induitrie. Eduard Butmann.

era lich

ofti der

ang und lich mit aus frei bief gra Bra Bra

pen pin oin Stu a h por für

Bfi (Un

me

teidu Sha da da da eri fel nie

id Fi

fr

Allgemeine Rundschau.

Treitag, den 1. August 1913.

Boltsverficherung. Die Frauen-Begrabnistaffe des Berbandes führt von jett ab nach der erfolgten Genehmigung der abgeänderten Sakung burch bas Raiferliche Auffichtsamt den Ramen

"Begrabnistaffe bes Berbandes ber Deutschen Gewertvereine" (Birich-Dunder), Berficherungsverein auf Gegenieitigfeit zu Berlin.

Bon den getroffenen Menderungen ift insbeiondere hervorzuheben, daß die Begräbnistaffe vom 1. August d. 3e. ab, auch die männlichen Ditglieder der uns angeschloffenen Gewerkvereine, iowie deren Chefrauen, Sohne und Töchter, Brüder und Schwestern ohne argtliche Untersuchung gegen mäßige Brämienzahlung gur Begrabnisgeldversicherung aufnimmt.

Reucintretende Mitglieder fonnen fich ein Begräbnisgeld in Höhe von 100—500 Wf. nach folgender Tabelle fichern:

Berfichertes. Bor vollendetem Begrabnisgelb 30. oder 40. oder 45. Lebensjahre Gur je 100 Mf. 5 Big. 7 Big. 10 Bfg.

Rachberficherung bis jum Sodnitbetrage von 500 Mf. ift für Die jetigen Mitglieder ber Begrab. nistaffe bis aum 45. Lebensjahre geftattet. Gir unfere mannlichen Mitglieder, Die fich bereits im porgerudten Alter befinden und fich nicht genügend mit Begräbnisgelb verfichert haben, bringen wir nachftebenbe Reuerung gur gang bejonderen Beachtuna:

"Männliche Mitglieder über 45 Jahre, welche das 60. Lebensjahr noch nicht überichritten haben und fich in den erften 3 Monaten nach Geneh. migung diefer Catung durch das Raiferliche Muffichtsamt gur Muf. nahme melben, fonnen in die niedrigfte Stufe (100 Mart) bei einem möchentlichen Beitrag von 13 Bfg. aufgenommen werben."

Da wir ben jest vielfach angepriefenen Bolfs. berficherungen begüglich mäßiger Beitrage und bober Leiftungsfähigfeit mindeftens gleich fteben, ja durch niedrige Berwaltungstoften noch gunftiger als diefe arbeiten, jo erwarten wir von unfern Ortevereinstaffierern und Bertrauensmännern, daß alle Berficherungen unferer Mitglieder und aller ihrer Angehörigen auf Begrabnisgeld bis jur Bobe pon 500 Marf ber Begrabnistaffe bes Ber. bandes zugeführt werden. Berficherungen über 500 Mf. hinaus find ber Bolfsperfice. rungs.Aftiengejellichaft guguführen, mit ber wir in einem Bertragsverhaltnis fteben.

Die neue Satung unferer Begrabnistaffe tritt am 1. Auguft b. 3. in Rraft. Das neue Material aur Aufnahme wird ju Anfang nachfter Boche ben Ortsbereinen und Bertrauensmännern jugefandt.

In allen Ortsvereinen bedarf es nur ber belebenben Anregung, um überall Bahlftellen gu errichten.

Krankenkassen und Merste. Unter diesem Titel veröffentlicht die "Franks. Zie," eine Zuschrift, wo-nach zwischen den Krankenkassen- und Aerztewerbanden Banerns noch feineswegs eine Einigung erfolgt fei. Es hätten bisher lediglich unverbindliche Besprechungen stattgefunden; die getroffenen Ber einbarungen hätten aber noch nicht die Zustimmung der beiderseitigen Berbände gesunden. S beständen sogar bei den Krankenkassenchenberk sehr gewichtige Bedenken gegen das Abkommen. Bir bedauern dies und wiederholen nur umso

eindringlicher den Bunich, daß es endlich gelingen möge, auf einer annehmbaren Grundlage eine Ber-ftändigung zwischen Aerzten und Kassen herbeizu-führen. Benn schon der Staatssefretär des

Innern sich zu einer Bermittelung nicht für befugt erachtet, so sollten die Landeszentralbehörden endlich aus ihrer Rejerve heraustreten und energiiche

Ginen unerhörten Gingriff in bas Roalitions.

Einen unerhörten Eingriff in das Koalitionsrecht der Krankenpfleger und pflegerinnen in den
ostpreußischen Landes- und Heilanstalten hat sich
der oftbreußische Landesskundtmann erlaubt. Er
bat nämlich folgende Berfügung, datiert vom
22. Juli d. I., deröffentlicht:
Der Anschlich ses Pflegepersonals an den "Berein
angestellter Pfleger und Pflegerinnen der Brovinzial-Heil
und Pflegeanstalten Othereußens" hat injofern Ungurca;
lichteiten gegeitigt, als in einer Anfalt zwischen Bereinsmitgliedern und solchen Pflegern, die aus dem Berein
ausgesteren sind, eine tiesgehonde Migkirunnung und Entfremdung eingetreten ist. hierdurch werden die Interesien
bieser Auftalt auf das nachteiligte beeinsluft, und es ist
yu besürchien, daß derartige Migkitände sich auch in anderen
Brovinzialanstalten entwicklu. Die Jugesbrigfeit des
Pflegeperionals zu dem Berein hat sich in den in her den winsche des hat der einer hat sich fen hier und
bei dienstlichen Interessen unvereindar herausgestellt.
Ich winsche des hat, da fe fe in Pfleger und
teine Pflegerin mehr dem Berein beitritt,
und daß diesengen, welche noch Mitglieder sind, ihren
Nustritt aus dem Verein ertlären. Jugleich bestimme ich solgendes:
1. zehr, der in Auftril als Pfleger (Pflegerin) an-

nd daß diejenigen, welche noch Miglieber sind, ihren Austritt aus dem Berein ertlären. Jugleich beitimme ich jolgenbes:

1. Jeder, der in Jutunft als Bileger (Pflegerin) angenommen wird, hat sich schriftlich du verpflichten, weber dem genannten Berein, noch dem "Bunde angeitelter Pfleger und Pflegerinnen der Promigial-Seile und Pflegegenstellen Deutschlands" zu Neu-Ruppin, noch einem Berein mit gleichen oder ahnlichen Tendengegenstellen Deutschlands" zu Neu-Ruppin, noch einem Berein mit gleichen oder ahnlichen Tendenzen bei zutreten und das von mir erlassen Beitritsderbot als ausdrücklich als für ihn verd in dich auzuretennen. Ihn ist der Annahme protokollarisch zu eröffnen, daß er sofort entlassen Australie zu erstellt zu erstellt der Verdenzen Berpflichung zuwöderhandelt.

2. Die auf Kündigung oder auf Lebenszeit angestellten Pfleger und Pflegerinnen haben, solange sie in dem Berein erbleiben, fort an auf keine Berg ün stigungen, pochweise leberlassung von Meers oder Gatenland, Gehaltsausselseiseungen zu welchen. Die auf Ründigung angestellten haben serner keinen Wündigung ausgestellten haben ferner keinen Ausertland, Gehaltsausselseiseungen zu keinen. Die auf Ründigung angestellten haben ferner keinen Ausertlären der unt is den keine Ruspflichten der keine Mustritz auf leben stängliche Anstellung.

Weitere Maßnahmen behalte ich mir vor. Ich ertuge Sie, diese Berein nicht vollzogen dus Kreitären. Die störigen Pfleger und Pflegerinnen betannt zu geben und mir bis zum 1. August zu gen meinem Wunsche bis schriftlich zu verlägen weinem Megern zu gen der krätzung den gerein vollzogen das den Berein nicht vollzogen den der krätzung den gegen wie here nicht vollzogen des ertstellen Wiesern und die in Ister und bie der Reldung beizufügen. Im Brotofolle sind der Reldung beizufügen. Im Mustrage (gez.) Dr. Blunt.

Weiter aus ben erf krünlich Gelegenheit genommen, den Rotischrei eines Kranschleiber genommen, den Rotischrei eines Kranschleiber genommen, den Rotischrei eines Kranschleiber genommen, den Austrikere in eines

Bir haben erst fürzlich Gelegenheit genom-men, den Notichrei eines Kransenpstegers zu ver-öffentlichen. Die Berhältnisse, unter denen die Bkleger und Pflegerinnen leben, sind überaus un-Wieger und Pflegerinnen leden, nich uberaus un-gimftige und erfodern bringend eine Berbesse-rung. Wir haben darauf hingewiesen, daß diese nicht nur auf dem Wege der Staatshisse zu er-reichen ist, jondern daß auch die Se so ist hilfe durch die Organisationen Blat greisen nuß. Diese Selbsthise zu betätigen, berbietet der Landes-haubinnann von Ostpreußen entgegen dem Geisek, das natürlich auch den Krankenpssegern und -pflegerinnen das Koalitionsrecht einräumt. Gegen spiegerinnen das Koolitionsrecht einraumt. Gegen das Borgehen des oftpreuhilchen Landeshaupt-manns kann deswegen nicht energisch genug Protest erhoben werden. Seine Bersügung verlößt zwei-iellos gegen die guten Sitten und ist deshald nichtig und rechtsungilitig. Sollte er dieselbe nicht aurücknehmen, io müste im preuhilchen Landtage eventuell auch im Reichstage ein energisches Wort wit dem Farre geinrechen werden mit bem Berrn gesprochen werden.

tð

ığ

er

itt al

Arbeiterbewegung. Auf den Seeichiffs-werften dauert der Streif an. Frgend welche bemerkenswerten Nenderungen in der Situation seinertenswerten Aenoerungen in oer Stillation find nicht eingetreten. Am letten Dienskag beidäftigten sich auch die Arbeiter der Werft von Henry Koch in Lübe & mit der Bewegung. Rur wenig mehr als die Sälfte der Arbeiter titumte für den Streik, sodaß von der Arbeitsniederlegung abge-an einem Bendepuntt angelangt gu fein. In einer Berjanmlung der Arbeiterausschüffe wurde erklärt, daß die Fabrikantenvereinigung ihre früheren Zugeständnisse aufrecht erhalten wolle, vorauf sich die Ausschüffe für die Wiederaufnahme der Arbeit aussprachen. — In Bunglaufaufnahme der Arbeit aussprachen. — In Bunglaufind die Former und Gießereiarbeiter schon lange bemüht, eine Berbesserung ihrer Arbeitslange bemüht, eine Berverzerung wier. Sedingungen herbeizuführen. Sie haben jett eine

Regelung ber Lohnverhaltniffe und eine Berfürzung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 56 Stun-, jowie die Geftlegung von Ginftellungelöhnen verlangt. Da, abgeiehen von einer Firma, wo eine Ginigung zufande gefommen ift, die Forderungen der Arbeiter abgelehnt wurden, ist es zum Streif gefommen.

Ein gewaltiger Rampf ift in ber Zertil. Em gewaltiger Kampt ift in der Textil-in dustrie der ipanischen Krovinz Cata-lonien ausgebrochen. Die Arbeiter fordern eine erhebliche Erhöhung ihrer Löhne iowie die Ber-fürzung der Arbeitszeit von 11 auf 9 Stunden. Tarüber ist es zum Streif gekommen, der ichon jest viele Tausende von Arbeitern und Arbeiterin-nen umfaßt, deren Zahl sich die Ende der Woche wohl auf 40 000 steigern wird. Außerden aber ist au erwarten, das abstreiche andere Branchen mit Bu erwarten, daß gablreiche andere Branchen mit die Bewegung bineingerissen werden. — In Baku ind 4000 Arbeiter einer Raphtba-Zubuitrie-Gesellichaft und einer mechanischen Fabris wegen Ableinung ihrer Forderung auf Verbesterung der Arbeitsbedingungen in den Ausstand getreten. — Ein ichwerer Streif droht von neuem im i üdsirif an ischen Goldminen gehöret auszuhrechen, wo erst fürzlich ein harter Kannof durchgessicht worden ist. Die Grubenarbeiter sind nit den von den Unternehmern gemachten Zugeftändnissen nicht zufrieden des Jugeftändnissen, das sie fürchten, hintergangen zu werden. Zie haben infolgedessen von neuem Forderrungen weitellt, die vor allen Tingen auf den achtifündigeriest. die Bewegung bineingeriffen werden. - In Bafu sie daden indigedeisen von neuem zorderungen gestellt, die vor allen Tingen auf den auf den achtischlichen Arbeitstag, die völlige Beseitigung der Zountagsarbeit, Regelung der Lohnverhältnisse, einen jährlichen Urlaub von 10 Tagen und einige andere Jinge von untergeordneter Bedeutung abzielen. Sie Unternehmer haben auch Entgegenkommen gewiet. den Arheitsen, ober gewigen dies Ausgefähre. zeigt: den Arbeitern aber genügen dieje Bugeftand zeigt; den Arbeitern doet genigen viele Indentation nisse nicht. Eine gewoollige Erregung hat Plat ge-griffen, und man rechnet damit, daß es noch in dieser Boche zu einem umfangreichen Ausstande fommt. Die Regierung hat Puren in der Haubt-tadt zusammengezogen, um mit ihrer Silse etwaige Unruhen unterdruden gu fonnen.

Die Lage bes Arbeitsmartts im Monat 3 uni war nach dem "Beichsarbeitsblatt" im allgemeinen noch ausreichend, doch ergab sich im Bergleiche zum Bormonat und Borjahr fast durchweg eine gewisse Berichlechterung.

Der Ruhrfohlenmartt mar im Buiam. Der Ruhrfohlen martt war im Juammenhange mit der allgemeinen Wirtschaftslage etwas ruhiger, dagegen gestoltete sich die Loge im Braunfohlenbergbau um ein weniges günstiger. Der Eisenerzbergbau, die Roheisenerzeugung und die Stahlindufrie waren im allgemeinen ausreichend beschäftigt. Das gleiche gilt von der Maschinen- industrie, in der sich jedoch infolge des Mangels Mustries ein ver Leitung will Wilkson bewerft. an Aufträgen eine Reigung zum Rückgang bemerk-bar macht. In der die mischen Industrie war bor mocht. var maant, 3n der de milden Induftrie war der Geichäftsgang befriedigend, dagegen wird die Geichäftslage in der Textilin du itrie, ab-geiehen von der ausreichenden Beichäftigung in der Seiden- und Leineninduftrie, als ungunftig bezeich met. Der noch immer andauernde ungünftig Stand des Arbeitsmarkts im Baugewerbe beeinflufte in nachteiliger Beije auch die mit dem Baugewerbe zujammenbangenden Indultrien, wie Bautifchlereien und Inftallation Riegeleien. eleftrijder Anlagen.

Die Zahl ber bei ben berichtenden Kranken-kaffen in Beschäftigung stehenden Mitglieder war am 1. Juli um 39 611 Bersonen geringer als am 1. Juni. An dieser Abnahme war das männliche Geschlecht mit 16 992, das weiblicke mit 22 619 Bersonen beteiligt. Im gleichen Monat des Bor-jahrs bezifferte fich die Abnahme auf 24 005 Per-Benn auch gewöhnlich in den Sommersonen. Abenn did gewohntal in den Sonner-monaten ein Riidgang des Veichöftigungsgrads sich bemerkor macht, is zeigt doch die weientlich höbere Zahl des Abganges von Krankenkassenmitgliedern in diesem Jahre, daß die Beschäftigungsgelegenheit in diesem Fahre, daß die Belchaltsgungsgelegenvett erheblich geringer geworden ist. Die Abnahme entfällt in der Hauptiacke auf die Orts- und Betriebs-frankenkalsen. Gegenüber dem Jahresbeginn ist der Beschäftigungsgrad, wenn man den Bestand am 1. Januar 1913 gleich 100 setst, beim männlichen Geschlecht im Berhältnis zum Bormonate von 105 auf 104, beim weiblichen dagegen von 102 auf 100

gejunken. Der Erlöß aus Beitragsmarken der Inda-Toder versischerung war im L. Bierteljahr 1913 größer als im 1. Vierteljahr 1913 und im 2. Bierteljahr 1912.

Neber die Arbeitslosigkeit im Monat Juni berichten 49 Fachverbände mit 2064232 Mitgliedern; von diesen waren am Ende des Wonats 2,7 v. S. arbeitslos. Ende Mai betrug die

Arbeitslosenzahl 2,5 b. S. und Ende Juni 1912: 1,7 v. S. Es ist also gegenüber dem Borjahr eine Berichlechterung eingetreten.

Diese zeigt sich auch bei der Benutung der Arbeitsnach weise. Bei deren Gesantzahl fommen im Berichtsmonat für mannliche Berionen auf je 100 offene Stellen 168 Arbeitsgesuche gegen 166 im Mai 1913 und 146 im Bergleichsmonate des Borjahrs. Hir weibliche Berfonen ent-fallen bei den ermittelten Gesamtzahlen im Be-richtsmonat auf 100 offene Stellen 101 Arbeitsgefucke, im Bormonat 100 und im gleichen Monat des Borjahrs 101. Bei den weiblichen Bersonen ist das Berhältnis gegen die Bergleichsmonate ziem-lich unverändert geblieben.

Der Arbeitsmarft in Groß. Berlin und der Proving Brandenburg litt unter dem Darniederliegen des Baugewerbes und der Holz-industrie und erlitt gegenüber dem Bormonate induftete und ertitt gegennter ein vormonde bielsch eine Berichlechterung. In Schleswig Solftein, Lübed und Hamburg ersuhr die allgemeine Lage vielfach eine Verbesserung. Im Khein land, in Westfalen und Lippe. Det mold war der Beschäftigungsgrad im allgemeinen ausreichend; das gleiche gilt von Beffen, Beffen - Raffau und Balded, wo jedoch vellen-nallau und Walded, wo jedoch in manchen Industrien eine Steigerung der Arbeitslosigfeit schattand. In Bapern und Bürttem berg bat der auf dem Arbeitsmarkt laitende Druck fauptjäcklich in den Arbeitsmarkt laitende Druck fauptjäcklich in den Arohitäklich eine weitere Berjchärjung erjahren. In Baden zeigte sich da und dort eine Berbesserung des Arbeitsmarkts. beitemartte.

Die Bermittlung landwirtichaftlicher wie induitrieller Banderarbeiter ift gegen ben gleichen Monat bes Borjahrs nicht unerheblich geitiegen.

Die Einnahme aus dem Gilterverkehr deutscher Eisenbahnen ausschließlich Baherns betrug im Juni 1913: 161 542 230 Mk., das ind 3 952 114 Mk. mehr als im Bormonat, und 6 933 617 Mf. mehr als im gleichen Monat des Borjahrs. Die Mehreinnahme gegenilber bem Borjahr beziffert fich auf 94 Mf. oder 3,22 v. S. auf 1 Kilometer.

Im reinen Barenverfehr bes Spegial. handels, der die Gin- und Ausfuhr in den und aus dem freien Berfehr, iowie zur und nach der Beredlung auf inländische Rechnung umfaßt, batte im Monat Juni 1913 die Einfuhr in das Deutsche Meich nach den vorläufigen Feitstellungen einen Bert von \$41,00 Will. Mf., die Ausfuhr einen Bert von \$07,70 Mill. Mf. gegen \$26,82 Mill. Marf und 683,86 Mill. Mf. in der entiprechenden Zeit des Borjahrs.

Der Arach im gelben Lager bat weitere Folgen gezeitigt. Wir haben fürzlich ausjührlich geschild dert, welche großen Gegeniäße auf der in Augsburg abgehaltenen Tagung des Bundes Teuticher Werfabgehaltenen Tagung des Bundes Tenticher Merk-vereine hervorgetreten sind. Die jogenannte Ber-liner Richtung hatte schließlich unter Krotest den Saal verlassen. Aber dabei ist es nicht geblieben, Zett hat ein Teil der Berliner Werkvereine unter Führung der Siemenswerfe seinen Austritt aus dem Bunde Deutscher Werkvereine erflärt. Im ganzen dürften 30—32 000 sich abgesplittert haden. ganzen durften 30—32 von im abgespittert zaden. Ein großer Teil Berliner Werdereine leibt aller-dings noch bei dem Bunde. Die ausgetretenen Bereine werden sich voraussichtlich der sogenannten Freien Bereinigung der Werfvereine amfoließen, die bisher wie ein Beildsen im Berborgenen geblüßt In ihr find alfo die gelb-roten Elemente ber

Bie lange wird es dauern, dann nimmt die Bersetung ihren weiteren Fortgang! Auf einem ungesunden Prinzip aufgebaut, ift es auch unmög-lich, daß die gelben Gebilde dauernd Bestand haben. Der Boben muß unter ihren Fügen jufammen-brechen. Je eber dies geschieht, unio besser für eine gedeihliche Entwidelung der deutschen Arbeiterbewegung.

Die Fortbilbungsichule bes Berliner Sand. werfer-Bereins, C. Cophienstr. 18, nimmt nach den Ferien noch neue Schüler und Schülerinnen aut. Bandlungsbefliffene. gebefliffene, Gewerbetreibende, Hand-Beante und Militäranwärter können sich hier im allgemeinen und besonderen Unterrichtsfächern vorbereiten oder weiterbilden. Die Unter-richtszeit fällt in die Abendstunden von 8% bis 10 Uhr und Sonntags vormittag. Für Ausländer wird kein erhöhtes Unterrichtsgeld erhoben. Anmeldungen können ichon jest bewirft werden an den Bereinsabenden Montags, Mittwochs und Sonnabends in der Geschäftsstelle abends 9 Uhr. Unterrichtspläne unentgeltlich beim Berwalter.

Gewerkvereins-Teil

§ Dortmund. Am 27. Juli fand in Dortmund ber 14. Delegiertentag bes Rheinifch-Westfällichen Ausbreitungsverbandes ber Deutschen Gewertvereine fatt, an bem eine a100 Bertreter anis 19 Ortsvereinen teilnahmen. Alls Bertreter des geschäftsbreitungsverdung eine 100 Bertreter aus in Den eine eine 100 Bertreter des geschäftsführenden Ausschaffie wohnte der Lagung der Kollege
Es er Saarbriden bei, der die Grüße und Glüdwünsche
bes geschäftssihrenden Ausschaffiels übermittelte. Aus
den vom Kollegen da sie ste er gediffelder erkateten
Geschäftsbericht ist zu entrehnen. daß die Arbeit bes
Ausbreitungsverdandes in den letzen Igdere wesentlich gefördert worden ist. Um auch die Zeitung auf eine
Kennblage zu stellen, soll meh als Geschäftsbericht ist zu entnehmen. daß die Arbeit des Ausbreitungsverbandes in den letzen Jahren wesentlich gefördert worden ist. Um auch die Zeitung auf eine bestere finanzielle Grundlage zu stellen, soll mehr als bisher bahin gewirft werden, daß Abonnements und Inseratengelder püntlisch eingehen. Bor allen Dingen aber ist es notwendig, daß die Rollegen sich reger an der Mitarbeit beteiligen und mehr Abonnenten werben. Sine vom Ausbreitungsverdand vorgenommunen, aber nicht alle Ortsvereine ersalsende Estatistit weist rund 500 Mitalle Ortsvereine ersalsende Statistit weist rund 500 Mitalle Ortsvereine ersalsende Statistit weist rund 500 Mitalle Ortsvereine ersalsende Statistit weist rund 500 Mitalle Ortsvereine in Lopande Statistit weist rund 500 Mitalle Ortsvereine in Lopande des Ausvertungsverbandes etwa 200 mal beteiligt. In den Musbrewegungen waren die Gewertvereine im Bereiche des Ausvertungsverbandes etwa 200 mal beteiligt. In der Musbreitungsverbandes etwa 200 mal beteiligt. In der Ausbreitungsverbandes etwa 200 mal beteiligt. In der Arabeitaglie ersälle verließen der Fälle verließen der Ausbreitungsverbandes etwa 200 mal beteiligt. In der Kranstenversicherung. Der Arabeitassen mit Fragen der Kranstenversicherung. Der Arabeitassen wir der verficher der alle verficher der in der Arabeitassen der Arabeitassen der Arabeitassen der Arabeitassen der Arabeitassen ausgesprochen wurde. Eine im Sinne des Krieftensung ausgesprochen wurde. Eine im Sinne des Krieftensung ausgesprochen wurde. Eine im Sinne des Kriegten über die Frage ver Arabeitassen der Krieftsungen der Arabeitungsverbandes des Kichtsungen bestimmte Leitsätze zugrunde, die ebenfalls einstimmig angenommen und der Seitung des Ausbreitungsverbandes als Richtsunger Delegiertentag soll im September in Elberfeld abgehalten werden.

Berbands-Teil. - Aufforderung!

Gur die ben Ortsverbanden gum Bertauf augefandten Berbands-Abressenverzeichniffe fehlt noch teilweise die Abrednung mit der Berbandstaffe.

Die Ortsberbandstaffierer werden hierdurch erfucht, umgebend die Betrage einzufenden.

R. Rlein, Berbandetaffierer, Berlin 90. 55, Greifswalderstr. 221/23.

Amtliche Befanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die §§ 32, 38 und 34 unferes Statuts berufen wir hiermit die

XI. ordentliche General=Berjammlung auf Sonutag, den 12. Ottober cr., vormittags 10 Uhr, nach Oberhaufen mit folgender vorläufiger Lagesorb-

1. Gröffnung durch den Borsigenden des Hauptvorftandes.
2. Brüfung der Mandate.
3. Konstitutierung, Feitstellung der Geschäfts- und endsgüttigen Lagesordnung.
4. Die Bergarbentebewegung der legten Jahre.
5. Internationale Bergarbeiterbewegung.
6. Bericht über die Tätigkeit und Entwicklung des Gemerkorius.

Staffenbericht. Berifionstommiffion.

Beratung von Anträgen
a) Zum Statut,
b) Sonstige Unträge.
Bahl des Borstandes und der Ersagmanner.
Bahl der Revisoren und deren Ersagmanner.
Festsegung der Gehälter für die Beamten.

Das Tagungelotal wird in ber fpezialifierten Tages ordnung betannt gegeben. Antrage jur Benerglversammlung, die in die fpegiali-

e Tagesordnung aufgenommen werden sollen, muffen zum 2. September bier eingegangen sein. Später ehende Antrage tönnen nicht mehr berücksichtigt werden, solche überhaupt auf der Generalversammlung zur handlung tommen, bestimmt diese selbst.

Jeber Antrag ift auf ein besonderes Blatt Papier zu schreiben, und darf diese nur auf ein er Seite beschrieben sein. Außerdem ist dei jedem Antrag der Paragraph des Statuts anzugeben, zu dem er gestellt ist, damit die Tagesordnung schnell zusammengestellt werden tann.

Bum Stellen von Antragen find berechtigt: ber Saupt-vorftand, die Bezirtetonfereng und die Ortsvereinsver-

Oberhaufen (Rheinl.), 24. Juli 1913. Bellemeftr. 67.

Der Sauptporftanb. 3. M.: F. Gomibt.

Rerfammlungen.

Berlier. Diskutierklub der Dentschen Sewerkvereine (h.-D.). Mährend der Sommermonate sallen
die Sitzungen aus. Jeden 1. Mittwoch im Monat, adends
ki Uhr zwanzlose Jajammentunft im Berdandshause.

Sewerkvereins-Liedertafel (h.-D.) Jeden Donners.
tag, abos. 9—11 Uhr Ucvungshunde i. Berbandshause d.
Deutschen Sewerkvereine (Krünre Saal) Sässe wie Deutschen Sewerkvereine (Krünre Saal) Sässe wie Deutschen Sewerkvereine (Krünre Saal) Sässe wie deutsche zu Magust. Massachen und Metalls
arbeiter IV. Atends 49 Uhr Tempelhofer Ufer 6,
Protofol. Mitteitungen Monatsbericht. Bericht von den
Kombinierten. Berschiedener.

Orts. und Mediginalverbande.

Orts. und Medizinalverdande.

Bremen (Ortsverdand). Jeden ersten Diensia; im Mo 10.1, adends 84 Uhr, Betrieter - Sigung it Burhops Sefel idastisdans, Bremen, Relkenstraße. — Sottins (Bistatierflub). Sigung jeden 2. u. 4. Donnerstag im Konat dei Honglein, Sandowester 42. — Deffan. Sewertvereins-Liedertafel jeden Wittwoch, abds 84-11 Uhr Uedungski. Bereinst. Hasian, Martifit. — Siberfeld-Barmen (Ortsverdand.) Jeden 1. Wittwoch im Monat, abends 84 Uhr, Betrieterspung der Roggensamper (Sterfeld-Busienstr. Seden. Sieherfeld-Busienstr. Seden. Sieherfeld. Sulfenstr. Sud Erdungskir. Sede. Spiens (Ortsv.). Sonntag, 17. August, vorm. 10 Uhr außerord. Ortsverdandsverf. i. Berbandsh., Krohnhauserstr. 58. —

Frankfurt e. D. (Gewertvereinssängerchor). Jeden Freitag von 8—10 Uhr Nebungskunde im Bereinstofal.
Kichiftr. 16. Berdandskollegen berzl. willfommen! —
Gelsenkiechen (Ortsverband). Sonntag, den 3. Auguk, morg. 10 Uhr somd. Aussichage. u. Bertrauensmännerstung nehlt Bectretetshung im Lofa E. Simon. Tagesordnung: Die am 10. August findenen Gewertverschisswahi u. a. Bollzähliges Erscheinen ist erforderlich.—
Gelsenkiechen (Ortsverband). Jeden ersten Sonntag im Ronat, vormittags 10 Uhr Bertreterstung. Jeden ersten und dritten Sonntag, abends 7—9 Uhr, Diskniterkunde im Volat von E. Simon, Alter Wart.
Hande im Volat von E. Simon, Alter Wart.
Hande in Sofal von E. Simon, Alter Wart.
Hander. Jeden dritten den der debed de Aussigs.
Hacher. Jeden dritten den der übeweigs.

Aamburg (Ortsverb) Jeden Dienstag, abe. 8. ühr im Restaurant "Biehhof", Lagerstraße 2. Diskniteadend.

Handburg (Gewertvereinsliedertassel). Jeden Donnerstag lebungssft. b. Thomet in Altona Einsburg (Ortsverb.). Restaurant "Bichhof", Lagerstraße 2. Diskutterabend.
Hamburg (Gewertvereinsliedertaselt). Jeden Donnerstag
klebungsk. d. LHdnert in Aliona, Eimsbüttlerft. 48-50. –
Herne (Ortsverb.). Jeden I. Seintsgüttlerft. 48-50. –
Herne (Ortsverb.). Jeden I. Countag im Monat Sigung
d. W. Kolld. Diskutteradend seden 2. Mittwoch der hilde. —
Roln (Ortsverb.). Jeden I. Mittwoch im Monat, abda
184 Uhr Bertreterssigung in der Leng-Etholung, Rreugaasse. —
Roln u. Ung. (Ortsverband). Sonnlag, 3. August,
morgens 10 Uhr in der Leng-Etholung, Bertrag des
Kollegen Ru I an d über: "Die Kransenfassenverscherung nach der Reichsverssigerungsordnung".
—Leipzig (Gewertvereins-Liedertasel). Die Uedungssimmden
sinden sehen Mittwoch abends 9—11 Uhr im Bereins
sloal "Stabt hannover", Seedurgstr. 25, stat. Gäste urb
timmbegabte Mitglieder sind betzlich willsommen. —Lippskast (Ortsverband). Sonntag, den 3. August,
nachn. 2 Uhr Ausschussigung, um 3 Uhr Ortsverbandsversammlung in Bad Sassendert im Gasthof Sauerlans
Bortrag des Bezitssleiters hendrich hann über: "Die
Bersicherungskassen der Deutsche Gewertvereine nub die
Berscherungskassen der Deutsche Gewertvereine nub die
Berscherungskassen der Deutsche Gewertvereine nub die
Berschaften der Deutsche Gewertvereine nub die
Berschaften wurde. Bertreter-Sigung im Berbands
lokal bei hern Johann Möller, Sandsfraße 88. —
Teettis Sängerchor d. Gewertvereine). Die Uedungsfinnden
sied. Dienstag abbs. 3. Uhr im Solal Rebel, Soskfrage (Ortsverd.). Diskutiersüb. Simiter i. Bredow. —
Legel (Diskutierslub für Legel, Bostheragestraße.

Legel (Diskutierslub für Legel, Bostha u. Reiniden
bort). Eigung jeden Dienstag, abbs. 8. 10 llip be
Römer, Schieperstraße 28, Ede Schönberagestraße.

Legen (Diskutierslub fü

-

ne Ru

933

Sie

mei

wit

lid

au

in fic

ge

to de

Menderungen begw. Ergangungen gum Abreffen. berzeichnis.

Mugeburg (bolgarb.). 8. bolger, Schriftführer

int 24... Breslau (Bezirksleitung d. Majchinenbauer). Bruns ibner, Breslau I, Rägel-Oble 12 I. Leipzige:West (Ortsverband). Mar Kirchner, leter, E. Lindenau, Caldifiusstr. 31. Röthner

Anzeigen-Teil.

Suferate merh lung aufgenommen.

Ständige Ausftellung für Arbeiterwohlfahrt, Reichsauftalt, Charlottenburg, Frauenhoferftrage 11-12.

Unfallverhütung, Gewerbehngiene, Cogiale Sigiene.

Betriebsmäßige Borsührung der gedräuchlichsten Sausmaßnahmen aus allen Industriegebieten. Modelle Zeichnungen, Poolographien. Beschitzung (werttägl. außer Woulags 10—1, Diennags und Donnerstags auch 6—9, Sonntags 1—5 Uhr, Auskunstierteilung, Benusung der Bibliothef, Botträge, kinematographische Borsüh. ... rungen find unentgeklität. Seit 1. April 1918

Sonderausfiellung über Befeitigung giftiger Safe in Metall-:: >: Brennereien und Metallbeigereien. :: >: :: Betriebsmäßige Borführung 8 verfchiebener Abfaugungsanlagen, Mobelle, Beidnungen, Photographien ufm.

Ratibor, D. Schl. (Ortsvb.). burchreifende Berbandsfollegen et-halten eine Unterfiligung von 75 Bf. beim Ortsoerbands faffierer Frang Breif, Galaftr. 17.

Schramberg (Ortsverb.). Durch ifenbe Rollegen erhalten 75 Bfg nterftigung of 6 daible u. Unterftühung bei C Deffe in Schiltach

Banyen. Durchreisenbe erd. in Binterhalbjahr 1 Mart und im Sommerhalbjahr vom 1. April bit with sür Kachquartier eine Unterflügung von 60 Pfg. gezahlt. Kartenausgade bet E. Tragsdorf, Packber. O. Schl. (Ortsvb.).

Romames. Ortsperbanbege. fcent fi bei &. play 18. für burdreifenbe Rollegen Beater, Griebr. Rird.

Iferlohn (Ortsverb.). Durch-reifende Rollegen erhalten ein Ortsgefchent von 1 Mf. bei D. Eriefe, Elifabeitfitt. 33.



Bauschule Rastede (Oldbg.)

Meister- und Polierkurse. Vollständige Ausbildung in 5 Monaten. Ausführliche Progr. frei.

Senig (Ortevertand) Durch-reifende Sewerkvereindkollegen er-halten eine Unterflügung von 75 Pf. beim Kollegen Aloin Müller, Chemnigerstr. 15. Rarken find au entnehmen beim Kollegen Obwald Debmig, Langerberg 5, mittags 12—1. abends 6—8 Uhr.

Comeibnit (Ortsverband). Durchreisende Rollegen erhalten Ber-pflegungstarten im Berte von 75 Bf. bei allen Ortsvereinstaffierern Rollegen, welche bier feinen Ortsverein haben, erhalten die Karten beim Ortsverbandetafferer 6 Bag ner, Reichenbacherftr. 17, hintern e r., Reichendac haus 1 Treppe.

Renfals (Orteverband). Durch reifende Aroeitelofe erhalten II ter-ftugung von 75 Bfg. beim Berbands-faifterer Otto Mende, Luifen-

Rouigsberg (Ortsverb.). Durch-reifende Gewertvereinefollegen er-halten ein Ortsgefdent von 1 MR. beim Ortsverbandborrfigenben & r. 8 ent bur, Borbere Borftabt 68.

Bitterfeld (Orisverb.). Durch-reisende Kollegen erhalten ein Ber-banbgeschent von 75 Pfg. bet den Ortsvereinskassieren ihres Berufs; sind Beruse nicht am Orte vettre-ten, beim Orisverdandskasseret. O. Eppendorf, Aeuß. Bis-markst. 10.

Brimfenan (Ortsverb.). Durch-teifende Rollegen erhalten 75 Bfg. Bergutung. Martenausgabe Rraufes

Machen (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten 1 Mt. Reiseunterftugung in bem Arbeiterietratiat Nachen, Abalberifiein

Sfien (Aufr). Durchreifenbe Rollegen erhalten vom Ortsverband Effen Abendbrot, Rachtlogis und Morgentaffee. Die Berpfiegungs-tarten werben nicht mehr auf bem Gewertvereine bured ben einzelnen Raffierern ausgeftelt.

Him a. D. (Ortsvert.). Durch-teifenbe Gewertvereinstollegen er-halten 1 Mart Unterftügung beim Ortsverbandskaffierer Greiner, Pfauengaffe 17

Samburg. Das Arbeiteriefte-tariat befindet fich Marcusstr. 19. Telephon Grubpe VI 9715. Aus-gahiung ber Reisegelber und Ar-beitsvermittlung.

Aur jeben

ftrebfamen Gewerlbereiner

find folgende foeben ericienne Schriften, enthaltend die auf dem letten Berbaubstage gehaltenen Bortrage, fur die Berbearbeit unentbehrifch

Tätigfeitsbericht für bie Jahre 1910 bis 1912, erftattet vom Berbanbsvorfigenden Rarl Golbidomibt;

Das Rechtsverhaltnis zwifden Unternehmern und Arbeitern in eer Grofinonfrie, von B. Gleichauf; Arbeitslofenverficherung und Arbeitsnachweis, von DR. Soumader.

Das Stud toftet 10 Bfg.; 10 Stud 80 Bfg.; 20 Stud 1,60 Mt. unb 50 Stud 3,75 Mt. bei portofreier Zufendung. Die Besteung ift unter Beifugune des Betrages an den Berbandstafferer Rub. Alein, Beeita Mo. SS., Greifewalbeiftt. 221 228, ju richten.

Berantwortlicher Rebaftenr Leonor Lewin, Berlin MO., Greifswalderfir. 221-28. — Drud und Berlag: Coebede u. Callinet, Berlin B., Botsbamerfir, 116.